

## **Lactarius tuomikoskii Kytövuori** **Ein Milchling neu für Deutschland**

Peter Reil, Hochheim 5, 78662 Bösingen

### **1. Einleitung**

Immer wieder verschoben, hat es im August 1994 endlich geklappt. Eine kleine Gruppe Pilzler machte sich von Hornberg aus auf den langen Weg in den südlichen Schwarzwald zum Mathislesweiher in der Nähe des Feldbergs. Jeder hegte Hoffnungen auf das, was uns erwartete. Ein Ziel für mich war das Auffinden fotografierwürdiger Exemplare des zottigen Violett-Milchlings (*Lactarius repraesentaneus*), der hier nicht selten vorkommt. Und wir wurden nicht enttäuscht. Jeder kam auf seine Kosten. Natürlich war, zu meiner Genugtuung, auch *L. repraesentaneus* vertreten. Mein besonderes Interesse wurde jedoch bald auf eine andere Milchlingsart gelenkt, die ich bisher nie gesehen hatte. Die Pilze erinnerten im ersten Moment vielleicht etwas an *L. resimus*, aber der Standort mitten im Sphagnum sprach nicht gerade dafür.

### **2. Makroskopische Beschreibung**

**Hut:** 3–8 cm, hell gelblich bis blaß ockerlich gelb, nicht gezont, jung manchmal ganz weiß, im Alter teils mit dunkler ockerfarbenen Flecken, Rand jung zottig behaart, Zotten 1 mm lang, weißlich, Hutrand lange eingerollt, Huthaut stark klebrig, Randpartien mit angedrückten, klebrigen Zotten von 1-5 mm Länge, Huthaut dick, zäh, dehnbar und gut abziehbar, das Fleisch darunter durch die Milch gleich gelb werdend.

**Stiel:** 4–7x1-2,5 cm, weißlich bereift, blaßgelblich, hutfarben, oft mit kleinen, dunkelockerfarbenen Flecken (keine eigentlichen Gruben), besonders bei älteren Exemplaren, Basis meist verjüngt, mit gelbockerlichen Myzelresten, hohl, Stieloberfläche bei Verletzung und auf Druck gilbend.

**Lamellen:** cremefarben, verletzt gelb, dann ockerlich, fast gerade angewachsen bis minimal herablaufend, in Stielnähe gekräuselt und auch gegabelt, bei Schrägsicht mit lachsfarbenem Stich, 9-12 Lamellen pro cm (in 1 cm Entfernung vom Hutrand gemessen), 3–4 (5) mm breit, viele Lameletten.

**Fleisch:** weißlich, in wenigen (1–5) Sekunden zitronengelb werdend, besonders über den Lamellen, dann aber wieder entfärbend, fest, etwas nachgebend und biegsam.

**Geruch:** fruchtig, angenehm,

**Geschmack:** mild

**Chemische Reaktionen am Fleisch:** KOH – sofort orange, nach 1 h gelblich, FeSO<sub>4</sub> – rosa, Guajak – grün bis blaugrün, H<sub>2</sub>SO<sub>4</sub> – grün, nach 1 h entfärbend, Phenol nach 1 h lila, HNO<sub>3</sub> nach 1 h minimal gelblich.

**Milch:** weiß, spärlich, sofort gelb werdend, zuerst mild, seifig schmeckend, nach 5–10 Sekunden scharflich (anhaltend).

**Fundort:** Mathislesweiher, 16.8.95, MTB 8114/2.1, an 3 örtlich verschiedenen Standorten angetroffen, 2 mal im Sphagnum bei Birke und Fichte, PH-Wert (gemessen) um 4,5, ein Standort an trockener Uferböschung, 1010 m NN.

### 3. Mikroskopische Beschreibung

Sporen: 8–9,5 x 6–7,5 µm, L/B = 1,14–1,33, gratig (bis 0,5 µm hoch), fast vollständig netzig.

Basidien: 50–65 x 10 µm, 4sporig, Sterigmen bis 9 µm lang.

Zystiden: Lamellenschneide steril, Pseudozystiden an der Schneide vielgestaltig, 4–7 µm breit. Makrozystiden mit Sulfovanillin schwarz, selten, am besten am Lamellengrund zu finden, 65–100 x 6–8 µm.

Huthaut: aus locker verwobenen (sehr langen) Hyphen von 2–4 µm Dicke, meist mit körneligem Inhalt, vor allem in der obersten Lage.

Stielrinde: Endhyphen (in L4T) mit tropfenförmigen Einschlüssen (Öltropfen?), 17–45 x 4–7,5 µm.

### 4. Bestimmung

Erste Bestimmungsversuche mit MOSER (1983) endeten beim weißhütigen *L. resimus*, dem grubigstielligen *L. scrobiculatus* oder dem kalkholden *L. citriolens*. Auch bei NEUHOF (1956) bleibt einem nur die unbefriedigende Auswahl zwischen diesen drei Arten. Erst die Durchsicht der Abhandlung von KYTÖVUORI (1984) in der finnischen Zeitschrift *Karstenia* brachte Abhilfe. In diesem Beitrag stellt KYTÖVUORI die Untersektion *Srobiculati* in Nordwest-Europa vor und gibt einen soliden Bestimmungsschlüssel. Dieser enthält 8 Arten, von denen 5 neu beschrieben werden.

Da vielen Lesern die Arbeit von KYTÖVUORI nicht bekannt sein dürfte, hier eine Übersetzung seines Schlüssels:

- 1 Weiß bis gelblich, Hut ungezont oder am Rand mit schmalen, wässrigen Zonen ..... 6
- 1\* Gelb bis blaß gelb, Hut ungezont oder mit dunkler gefärbten Zonen ..... 2
- 2 Stiel ohne Gruben, oder die Gruben beschränken sich auf auf die Basisnähe .. 4
- 2\* Stiel mit Gruben bis zur Stielspitze (manchmal undeutlich) ..... 3
- 3 Hart, robust, gelb, Hut gezont, Rand grob filzig, Makrozystiden fast fehlend, (erscheinen kleiner als die Basidien), Sporen breit ellipsoid, nicht netzig *L. scrobiculatus*
- 3\* Weicher, weißlich gelb bis blaßgelb, Hut undeutlich gezont, Rand wollig, Makrozystiden lang, Sporen mehr rundlich, fast netzig ..... *L. leonis*
- 4 Grünlich gelb, Makrozystiden zahlreich, Breite über 10 µm ..... *L. olivinus*
- 4\* Ohne grüne Farbtöne, Makrozystiden zerstreut vorkommend, Breite unter 10 µm ..... 5
- 5 Hut trichterförmig, Rand mit gelatinösen Haaren, Lamellen gerade, normalerweise am Stiel nicht gegabelt, Sporen 7,3–9,1 x 5,4–6,6 µm, breit ellipsoid bis ellipsoid ..... *L. auriolla*
- 5\* Hut schwach vertieft, Rand jung mit Haaren, welche später den Rand wie gerippt erscheinen lassen, Lamellen wellig, in Stielnähe gegabelt, Sporen 7,7–10,2 x 6,3–7,7 µm, breit ellipsoid ..... *L. tuomikoskii*
- 6 Hutrang filzig, ungezont oder mit einigen wässrigen Zonen an der äußersten Kante, Sporen 7,7–10 x 5,7–7 µm ..... *L. resimus*
- 6\* Hutrang und Randansicht bärtig oder schuppig, wässrige Zonen deutlicher, Sporen kleiner ..... 7
- 7 Schuppen oder Haare gelatinös, Lamellen engstehend, mit lachsfarbener Tönung, Sporen 6,8–8,8 x 4,8–6,1 µm, ellipsoid, netzig ..... *L. aquizonatus*
- 7\* Hart, robust, Haare nicht gelatinös, Lamellen fast entfernt, falb lederfarben, Sporen 7–8,4 x 5,4–6,6 µm, ellipsoid, nicht genetzt ..... *L. citriolens* (*Lactarius intermedius*, dessen Verbreitung auf Zentraleuropa beschränkt zu sein scheint, ist im Schlüssel nicht enthalten.)

Bei Verwendung des Schlüssels kommt man mit unserem Fund recht gut auf *L. tuomikoskii* KYTÖVUORI 1984. Deutet man die wenigen Flecken am Stiel als Gruben, käme alternativ *L. leonis* in Frage. Dieser weist jedoch keine gegabelten Lamellen und eine andersartige Behaarung am Hutrand auf. Mikroskopische Unterschiede ergeben sich durch die etwas kleineren Sporen von *L. leonis* sowie dessen größere Makrozystiden. Der lachsfarbene Schein in den Lamellen wird von KYTÖVUORI (1984) zwar nur bei *L. leonis* angegeben, konnte an unseren Exemplaren von *L. tuomikoskii* jedoch auch beobachtet werden.

## 5. Verbreitung

Der Blaßgelbe Zottenreizker, *Lactarius tuomikoskii*, kommt zerstreut in den nordeuropäischen Ländern Norwegen, Schweden und Finnland vor. In Deutschland ist die Art bislang nicht gemeldet worden (KRIEGLSTEINER, mündliche Mitteilung). Die bisher bekannte südlichste Fundstelle dieses Pilzes befindet sich bei Femsjö im Süden Schwedens. Damit ist unser Fund aus dem Schwarzwald der erste Nachweis dieser Art für Mitteleuropa. Es ist dies nicht der erste Fund seltener, ansonsten nordeuropäisch verbreiteter Arten im Südschwarzwald. So wurde z. B. auch *Stagnicola perplexa* von LABER & MARKLUND (1992) an ähnlicher Stelle als neu für Deutschland entdeckt. Ähnliche Funde dieser und anderer borealen Arten sind sicherlich auch weiterhin in den montanen Lagen Mitteleuropas zu erwarten.

## 6. Standort

*Lactarius tuomikoskii* wächst vor allem in mehr oder weniger moorigen Fichtenwäldern, kann aber auch an trockeneren Standorten vorkommen. Er ist die einzige Art der gelben Gruppe, die in nährstoffarmen Gebieten gedeiht. *Lactarius leonis*, *L. olivinus* und *L. aurifolia* benötigen feuchte, nährstoffreiche Habitate (KYTÖVUORI, briefliche Mitteilung). Dies paßt alles sehr gut auf unsere Fundorte. Zwei Fundstellen befanden sich direkt im Sphagnum, die dritte an einer trockeneren Stelle. Auch die Mykorrhiza mit Fichte kann bestätigt werden.

## 7. Dank

Meinen Dank möchte ich Herrn KYTÖVUORI aussprechen, der so freundlich war, die Bestimmung zu überprüfen. Besonders verbunden bin ich Frau LABER, Titisee, die mich auf die Funde aufmerksam machte und mich stets hilfsbereit und uneigennützig bei meinen *Lactarius*-Studien unterstützt.

## Literatur

- BOLLMANN, A. et al. (1993/94) – Abbildungsverzeichnis (Mittel)Europäischer Großpilze. Hornberg.
- KORHONEN, M. (1984) – Suomen rouskut (Finnische Milchlinge). Helsinki.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1991) – Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West), Band 1. Stuttgart.
- KYTÖVUORI, I. (1984) – *Lactarius* subsectio *Scrobiculati* in NW Europe. Karstenia 24: 41–72.
- LABER, D. & H. MARKLUND (1992) – *Stagnicola perplexa* (Orton) Redhead & Smith = *Agaricus cidaris* var. *minor* Fries, eine sehr seltene Art in Europa? Z. Mykol. 58(1): 53–56
- MOSER, M. (1983) – Die Röhrlinge und Blätterpilze, 5. Auflage. Stuttgart und New York.
- NEUHOFF, W. (1956) – Die Milchlinge. Bad Heilbrunn.

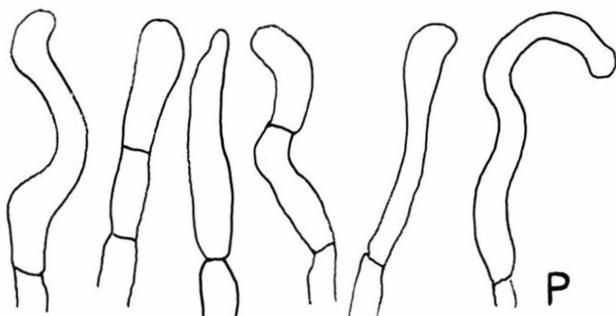


*Lactarius tuomikoskii* Kytövuori

Foto: Reil



Sp



P

M

*Lactarius tuomikoskii*:  
Sporen (Sp), Pseudozystiden (P), Makrozystiden (M)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [32\\_1\\_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Reil Peter

Artikel/Article: [Lactarius tuomikoskii Kytövuori Ein Milchling neu für Deutschland 1-4](#)